



MARIO BOTTA Der Stararchitekt erklärt am Modell seine Ideen; im Hintergrund ein Merian-Stich mit dem eingefügten Botto-Projekt. EMANUEL FREUDIGER

Baden erhält eine Botto-Therme

Das Tessiner Architekturbüro gewinnt den Studienwettbewerb im Bäderquartier

Stararchitekt Mario Botto wird dem Bäderquartier in Baden seinen Stempel aufsetzen. Nach seinen Plänen soll am Limmatknie das neue Thermalbad gebaut werden.

ROMAN HUBER

Der Meister präsentierte in Baden sein Projekt persönlich und geriet sogleich ins Schwärmen. Es sei das erste Mal, dass er ein grosses Projekt an einem Fluss realisieren dürfe. Bäder- und Wellnesserfahrung hatte er sich im Hotel Tschuggen in Arosa geholt. Das Thema Fluss, die Bewegung des Wassers und die historische Umgebung hätten ihn zum Resultat hingeführt, erklärt Architekt Mario Botto. Wie fünf Finger greift der Komplex der neuen Badeanlage im Limmatknie zum Wasser. Im Bereich des heutigen «Staadhofs» setzte Botto einen dreigliedrigen Wohnbaukörper. Das Parkhaus ist unter dem Thermenteil geplant.

In eine zweite Runde geschickt

«Ein entscheidender Tag für Baden, ja für den Aargau», sagt ein hocherfreuter Stadtmann Stephan Attiger. Er sowie Benno Zehnder, Verwaltungsratspräsident der Verena AG (Bauherrin), sind überzeugt, dass das Bäderquartier mit dem renommierten Architekten Botto eine Therme von nationaler Bedeutung erhalten werde.

An der Aufgabe bissen sich fünf der prominentesten Büros beinahe die Zähne aus. Die Aufgabe sei aufgrund der verschiedenen Parameter wie

Update

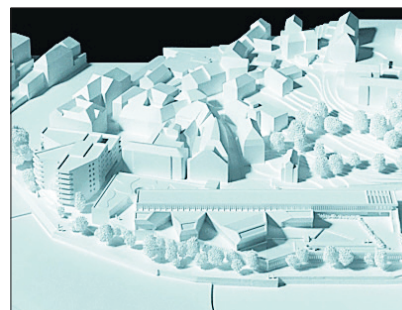
IM BÄDERQUARTIER wird seit Jahrzehnten geplant. 2001/2002 entstand ein Entwicklungsrichtplan. Mit dem vorherigen Besitzer verliefen jedoch alle Planungs Bemühungen im Sand. Im Herbst 2006 wurde die Planung mit der neuen Eigentümerin neu gestartet, 2007 ein Nutzungskonzept verabschiedet und Vorstudien gemacht. 2008 erfolgten weitere Abklärungen und der Einwohnerrat Baden gewährte den Beitrag für Studienaufträge. Im November 2008 ging der Studienauftrag an fünf renommierte Schweizer Architekturbüros.

Denkmalschutz, Archäologie, Geologie (Quellen) sehr komplex gewesen, räumte Attiger ein. So komplex, dass die fünf Büros im Mai noch in eine zweite Ausarbeitungsrunde geschickt werden mussten, weil die Studien den Anforderungen nicht genügt hätten. Für das Bau Feld 1 (Thermalbad und Parkhaus) war eine detaillierte Studie nach Raumprogramm gefragt. Für das Bau Feld 2 musste das Volumen eines Wohnbaukörpers definiert werden. Nicht Gegenstand des Wettbewerbs war der Altbau-Komplex mit den Hotels Verena (geplant: Boutiquehotel) sowie Ochsen und Bären (für eine Rehaklinik vorgesehen).

Max Dudler, Béatrix & Consolascio, sowie Christian Kerez (Diener & Diener zogen sich zurück) sorgten für einen hochkarätigen Studienwettbewerb

mit ausgesprochen eigenständigen Vorschlägen. Das Botto-Projekt überzeugte die Jury vor allem darum, weil es genügend Raum für eine attraktive Therme biete. Der Verfasser hat um eine optimale Lösung gerungen. Die Volumetrie ist markant und architektonisch prägnant, jedoch strukturell wohltuend ins historische Quartier eingepasst. Seitens der Stadt schätzt man den Freiraum zur Limmat, den Botto gewährt, um dabei die Promenade als schmalen Park auszubilden.

Nicht nur städtebaulich, sondern auch betrieblich könne ein Thermalbad mit seinen Wellnesseinrichtungen so funktionieren, ist Benno Zehnder überzeugt. Wie und wer letztlich das neue Bad betreibt, sei offen. Gesucht wird jedenfalls ein professioneller Betreiber. Offen ist ebenso, wie die



BOTTA Längsbau mit Bad (r.), im Limmatknie der Wohnbaukörper. ARCH. BOTTA

Verena AG zu investieren gedenkt. Seitens der Stadt hat Ammann Attiger klar signalisiert, dass er sich durchaus eine Beteiligung der Stadt vorstellen könne. Beim Bad spricht man von einer Investition von 50 Mio. Franken.

Nächste Schritte folgen zügig

Die Motivation sei gross, um nun zügig weiterzufahren, sagt Stadtmann Stephan Attiger. Auch die Stadt ist dabei gefordert. Als Nächstes muss gemäss **Projektstudie von Mario Botto** der **Entwicklungsrichtplan Bäderquartier** angepasst werden. Das Projekt wird gleichzeitig überarbeitet, damit die **Sondernutzungsplanung** möglichst ohne Zeitverzögerung entstehen kann. Ebenfalls muss eine **Teilrevison der Bau- und Nutzungsordnung** erfolgen, die dann die

entsprechenden Instanzen zu durchlaufen hat. Bis Ende 2010 sollen laut dem Badener Bauvorstand **Kurt Wiederkehr** die Rechtsgrundlagen so weit vorbereitet sein, dass man die **Baubewilligung** erteilen kann. Parallel dazu arbeitet die Kantonsarchäologie. Zudem werden die Nutzungen von «Verena», «Bären», «Ochsen» vorbereitet und eine optimale Nutzung der Thermalquellen erarbeitet. Das **neue Thermalbad** soll im Jahr 2013 eröffnet werden. (-RR-)

Meiereien



JÖRG MEIER

Eine unappetitliche Geschichte

ES FOLGT EINE wahre Geschichte, die perfekt zur hundstäglichen Hitze passt. Denn es geht um einen Hund, indirekt. Allerdings ist es eine ausgesprochen unappetitliche Geschichte. Wer also jetzt am Essen ist: Bitte erst essen und dann lesen. Denn Lesen kann Ihren Appetit gefährden.

EINES MORGENS findet Frau V. neben ihrer Haustür zwei gefüllte Robidogsäcklein. Sie untersucht den Inhalt und stellt fest, dass der Kot unmöglich von ihrem Hund sein kann. Doch wer legt ihr zwei Robidogsäcklein vor die Tür, wohl in der irrigen Annahme, der Inhalt stamme vom Hund von Frau V.?

Frau V., eine Frau der Tat, will wissen, wem sie die Robidog-Bescherung zu verdanken hat, und geht entschlossen von Haus zu Haus und fragt. Doch niemand bekennt sich zur illegalen Kotdeponie.

ENTNERVT RUFT die Frau ihren Mann im Büro an und erzählt ihm den ungeheuerlichen Vorfall. Der Mann sagt zuerst einmal gar nichts.

«Bist du noch da?», fragt Frau V., die eine Reaktion erwartet. Die kommt denn auch – nur völlig anders.

«Weisst du, das habe ich dir vergessen zu sagen», erklärt der Gatte vorsichtig, «als ich heute früh auf die Toilette ging, merkte ich, dass die Toilette verstopft ist; das heisst, ich merkte es erst, nachdem ich auf der Toilette war. Und da habe ich halt, ich musste doch irgendwie – verstehst du?»

MAN KANN SICH jetzt sehr lebhaft vorstellen, was der Mann nun seiner Frau erzählt hat – also braucht es hier nicht auch noch im Detail aufgeschrieben zu werden. Dies im Interesse aller Beteiligten sowie der Leserinnen und Leser und des Chronisten, in dessen Büro die Temperatur soeben die 30-Grad-Marke überschritten hat.

joerg.meier@azag.ch

Hinweise

KV Bildungsgruppe mit Portal

Die fünf grössten KV-getragenen Schulen in der Schweiz haben sich für eine Kooperation und eine gemeinsame Plattform entschieden. In Aarau, Basel, Bern, Luzern und Zürich bieten sie 100 Bildungsgänge an. Informationen: www.kvbildung.ch

INSERAT



Einladung zum 100 Jahre Jubiläum

knecht – seit 100 Jahren bewegen wir Menschen

Programm-Höhepunkte

- 10.15 h Frühschoppenkonzert der Musikgesellschaft Eintracht Windisch
- Eröffnung Neubau Nutzfahrzeugzentrum mit Fahrzeug-Ausstellung
- Ein mächtiger Lastwagen transportiert eine Lokomotive
- Testen Sie das Elektro Velo Flyer, geführte Nordic-Walking Touren
- 14.00 h Kurzauftritt des „Ewige Liebi“ Ensemble
- steuern Sie selber einen Reisedar
- Lehrlings-Bar mit Informationen über Lehrstellen bei der Knecht Gruppe

Jubiläums – Rabatte

für alle EUROBUS oder Car-Rouge Reisen

Internationale Verpflegung, Animation für Kinder Car-Simulator, Reise-Workshops

1. Preis Wettbewerb:

Reise für 2 Personen ins südafrikanische KwaZulu-Natal

Samstag, 22. August 2009

in Windisch 09.00 bis 17.00 h

ca 15.00 h Besuch von Bundesrätin Doris Leuthard

welti-furrer



Sie finden uns in Windisch an der Hauserstrasse 65 (beim EUROBUS Terminal).

Mehr Informationen unter www.knecht.ch. Die Zufahrt zu den Parkplätzen ist signalisiert, ab diesen Parkplätzen fahren regelmässig Gratisbusse. Gratis-Anreise mit Postauto ab Brugg.